

Heilszeiträume

Eine schöne theologische Idee oder biblisch begründet?

Wir greifen heute ein Thema auf, das bei vielen Christen, aber auch in der Literatur kontrovers behandelt wird. Dennoch ist es gut, sich einen biblisch begründeten Standpunkt zu bilden. Dazu soll die folgende Arbeit beitragen.

Kritischer Standpunkt

Im Geleitwort zur deutschen Ausgabe der Kommentarreihe „Das Neue Testament erklärt und ausgelegt“ (Herausgeber: John F. Walvoord und Roy B. Zuck) schreibt Dekan i. R. Kurt Hennig u. a.: „Eine Besonderheit ist aber ... eine ganz bestimmte Sichtweise in der Setzung der Schwerpunkte, was den Welt- und Heilsplan Gottes angeht. Die sich daraus ergebende durchgehende Linie ... geht auf den Engländer John Nelson Darby (1800–1882) zurück ...“. Und weiter fährt er fort, dass es sein kann, „daß sich der Benutzer aus biblischen Gründen der darbyistischen Hauptlehre vom ‚Dispensationalismus‘ (zu deutsch etwa die Lehre von der Führung oder Lenkung der Welt durch Gottes Plan) ... nicht anschließen kann“.

Was sagt die Schrift?

Was John Nelson Darby betrifft, so kann der englischsprachige Leser in seinen Schriften nachlesen, wie er diese Gedanken gefunden hat.¹ Es sind u. a. solche Schriftstellen, wie sie auch weiter unten aufgeführt werden und die dem Verfasser dieser Zeilen Klarheit über diesen Gegenstand gegeben haben.

Aus manchen Stellen der Bibel geht hervor, dass verschiedene Zeiträume

in Gottes Geschichte unterschieden werden. Zum Beispiel an folgenden Stellen:

Die Bibel redet u. a. von der „Fülle der Zeit(en)“ (Gal 4,4; Eph 1,10), von der „Vollendung des Zeitalters“ (vgl. Mt 13,39.40.49; 24,3; 28,20; Hebr 9,26) sowie von den „Zeiten der Nationen“ (Lk 21,24).

Insofern ist nicht ganz einsichtig, dass man diese Schriftstellen als eine Sonderlehre Darbys abtut, wenn er und andere mit ihm eigentlich nur diesen Teil der Wahrheit in der Heiligen Schrift wiederentdeckt haben.

Manche sprechen von sieben Zeitaltern des biblischen Heilsweges:²

1. Von der Erschaffung des Menschen bis zum Sündenfall
2. Von der Vertreibung bis zur großen Flut
3. Von der Flut bis zur Sprachenverwirrung (Babel)
4. Die Zeit der Patriarchen bis zur Knechtschaft in Ägypten
5. Die Zeit unter Gesetz bis Golgatha
6. Von Pfingsten bis zum Kommen Jesu in Macht und Herrlichkeit
7. Vom Kommen Jesu bis in Ewigkeit.

Ich möchte mich aber in dieser Studie auf drei Heilszeiträume, wie sie auch genannt werden, beschränken, besonders deshalb, weil sie für uns Christen heute von Bedeutung sind. Während dieser Zeiten herrschten durchaus verschiedene „Verwaltungsgrundsätze“ Gottes, wie noch darzustellen ist.

Der Einwand, dass Gott sich nicht ändert und damit auch seine Setzun-

¹ *The Collected Writings*, Vol. 2, S. 89f.

² Vgl. *Bibel-Panorama* (CV Dillenburg).

gen für alle Zeiten gelten müssen, verfangt m. E. nicht, da Gott in seinem Handeln souverän ist und sich nicht durch unsere Meinungen einengen lässt.

Nehmen wir dazu ein bekanntes Beispiel aus dem AT: Vor der Flut sagte Gott dem Kain zu, dass jeder, der Kain erschlagen würde, siebenfältig (sicher von Gott selbst) gerächt werden würde (1Mo 4,15). Später schreibt Gott vor: „Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden“ (1Mo 9,6). Ohne auf die Hintergründe einzugehen, steht doch fest, dass Gott ein zuvor eingesetztes Prinzip verändert.

Andererseits bleibt es dabei, und das ist vielleicht der herrschende Gedanke, dass der Mord oder Totschlag eines Menschen in jedem Fall geahndet wird.

Doch nun zu den o. g. drei Zeitabschnitten:

1. Die Zeit Israels unter Gesetz

Israel bekam am Sinai das Gesetz, geredet durch Engel (Hebr 2,2). Gott schloss mit seinem Volk einen Bund,



der nur für sein Volk galt. Das Gesetz behauptete Gottes Majestät und beanspruchte unbedingten Gehorsam. Des-

halb waren sehr strenge Strafen für den bestimmt, der gegen Gott und seine Gebote sündigte. Die Zeit des Gesetzes fand ihr Ende mit der Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. Damals wurde Israel wegen seines Ungehorsams für eine Zeit beiseite gesetzt und verworfen, jedoch nicht verstoßen (Röm 11,1). Hebr 7,18 belehrt uns, dass da eine „Abschaffung des vorhergehenden

Gebots“ erfolgte.

2. Die jetzige Gnadenzeit (Zeit der Gemeinde)

Der Verwaltungszeitraum der Gnade und Wahrheit – um einen anderen



Ausdruck zu nehmen – begann bei der Ankunft von Jesus Christus (vgl. Gal 4,4: „Als aber die Fülle der

Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz ...“).

Die Fülle der Zeit spricht vom Ende einer bestimmten Periode und dem Beginn einer neuen. Damit war in Gottes „Fahrplan“ ein radikal neues Handeln Gottes in der Menschheitsgeschichte gekommen.

Davon sprach auch der Herr Jesus in der Synagoge von Nazareth (Lk 4,21). Daniel hatte in Kap. 9,25 davon gewissagt. Das Gesetz hatte sich als Zuchtmeister erwiesen, der aber für Israel keine Auswirkung hatte (Gal 3,24). Der Höhepunkt der Rebellion war die Kreuzigung des Messias. Der Zielpunkt Christus war erreicht.

Entscheidend ist aber auch, dass der Heilige Geist in jedem Gläubigen und auch in der Gemeinde wohnt, was in den beiden übrigen hier genannten Zeiten nicht der Fall ist.

Wichtig für unsere Zeit ist aber auch, dass Christus des Gesetzes Ende ist (Röm 10,4), das heißt, dass unsere Gerechtigkeit nicht mehr durch die Einhaltung des Gesetzes vom Sinai bewirkt wird, sondern durch den Glauben an das Werk von Christus (vgl. Röm 3,22.26; 1Kor 1,30; 2Kor 5,21 u. a.). Das bedeutet auch, dass die Gebräuche bzw. Einrichtungen des atl. Gottesdienstes (Priesterkleidung, heilige Geräte, Weihrauch usw.) für die Gläubigen heute keine

Gültigkeit mehr haben, auch wenn sie von vielen Kirchen praktiziert werden.

Gott ändert sich nicht in seinem Wesen, wohl aber in den Regeln im Umgang mit Menschen!

3. Das sog. 1000-jährige Reich

Nach der Gnadenzeit wird Gott sich dem Volk Israel, und zwar einem Überrest, wieder zuwenden und ein neues Volk bilden, das Jesus Christus als seinen Messias anerkennen und mit Christus die Weltherrschaft im Millennium ausüben wird. Damit ist auch



der lange Jahrhunderte von der Christenheit geglaubte Gedanke hinfällig, dass die Kirche die geistliche Nachfolge von Israel angetreten und Israel keine nationale Zukunft habe. Die Propheten des Alten Testaments sind so voll von Hinweisen über die herrliche Zukunft des glaubenden Überrests von Israel, dass wir uns an dieser Stelle nähere Hinweise versagen müssen.

Von dieser sog. Fülle der Zeiten – also ein neuer abgegrenzter Zeitraum – lesen wir auch in Eph 1,10: „für die Verwaltung [o. den Haushalt] der Fül-

le der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm“ (vgl. auch Offb 20,4). Das trifft auf die jetzige Zeit nicht zu, denn Satan ist noch der Fürst und Gott dieser Welt.

Für die Einsetzung dieses Reiches sind aber bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, sodass der Gedanke, dass wir heute schon in diesem Reich leben, abwegig ist:

- Die erste Auferstehung muss stattgefunden haben (Offb 20,5).
- Satan muss in den Abgrund geworfen worden sein (Offb 20,2,3).
- Aber auch die Nation Israel muss zunächst durch die Drangsal Jakobs gegangen sein (Jer 30,4–9; Mt 24,21) und nach Buße und Umkehr von Gott wieder angenommen worden sein.

Das Anliegen des Verfassers war es, aufzuzeigen, dass die Bibel durchaus von verschiedenen Heilszeiträumen (Dispensationen oder Verwaltungszeiträumen) spricht und dass in diesen jeweils unterschiedliche Grundsätze Gottes herrschen, die wir nicht miteinander vermischen können.

Gott in seiner Souveränität bleibt sich immer gleich, aber die Prinzipien, die Gott für diese Zeiten setzt, sind durchaus sehr zu unterscheiden.

Ulrich Weck

**Rede nur von Gott, wenn Du gefragt wirst,
aber lebe so, DASS Du gefragt wirst.**